

27. Die Reisenden treffen ein.

Es war einige Tage vor Weihnachten. Jettchen und Minchen hatten, wie immer, vollauf zu thun, so daß Frau Ehrlich ungeduldig sagte: „Man kann kein vernünftiges Wort mehr mit euch sprechen. Schon zweimal habe ich euch an-geredet und ihr habt mir keine Antwort gegeben.“ „Verzeih, liebe Mutter, ich wollte nur Jettchen erklären, wie der Befehl auf diesen Armeneln angebracht sein muß, gleich sind wir zu Diensten.“ „Ich rate euch, euch mit euren Kleidern zu sputen, denn — übermorgen bekommen wir Besuch.“ „Besuch!“ riefen beide Schwestern zugleich. „Ja, Georg und Emma melden sich eben mit den Kindern an, Emma schreibt, sie hätten so lange nicht Weihnachten mit uns gefeiert und Fritschen und Konrad möchten gern zu Großmama und den Tanten.“ „Die Jungen,“ riefen beide Tanten zugleich, „aber Mutter, sie werden dir im Winter zu viel Unruhe machen.“ „Sie sind älter geworden, und die Eltern kommen mit, Minchen, wir wollen uns die Freude nicht verderben, Weihnachten ist nur einmal im Jahr, und Kinder unter dem Christbaum ist noch einmal so hübsch.“ „Du hast recht, Mutter, wir wollen uns freuen, besonders wenn wir denken, daß die armen Geschwister jetzt vielleicht in Not sind.“ „Freilich sind sie in Not,“ sagte die Mutter. „Emma schreibt, das kaufmännische Geschäft hätten sie schon seit längerer Zeit aufgegeben, Georg sei eifrig bemüht,